Calwer Wochenblatt

№ 23. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Freitag, den 29. Januar 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.00. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsarmenbehörden.

Durch bauliche Erweiterung der Landarmenanstalt in Reutlingen ist weiterer Raum für hilfsbedürftige, insbesondere auch geistesschwache Personen beiderlei Geschlechts geschaffen worden. Statutengemäß werden, soweit der Raum und die Verhältnisse der Anstalt es gestatten, auch solche Hilfsbedürftige aufgenommen, welche in Fürsorge der Ortsarmenbehörden des Schwarzwaldkreises stehen.

Die Ortsarmenbehörden des Oberamtsbezirks werden unter Hinweis auf Artikel 22 Absatz 2 des Gesetzes vom 17. April 1873, Reg.-Bl. S. 109, hierauf mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß das Verpflegungsgeld von Fall zu Fall, je nach dem Grad der Pflegebedürftigkeit, vom Ausschuß der Landarmenbehörde festgesetzt wird.

Calw, 28. Januar 1909.

K. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

Deckenpfronn. (Marktbericht.) Der heutige Schweinemarkt war sehr stark befahren, insbesondere waren Läuferschweine in schöner Qualität zahlreich vertreten und wurden zu steigenden Preisen rasch verkauft. Auch der Viehmarkt war gut frequentiert, doch ging der Handel wie gewöhnlich zu dieser Jahreszeit ziemlich flau. Trotzdem, daß wir keine Bahnstation haben, ist der hiesige Markt zu den besten des platten Landes zu zählen.

Neuenbürg 28. Jan. In das Rathaus in Enztal wurde eingebrochen und die Dienstsiegel gestohlen. Das Geld fand der Dieb nicht.

Stuttgart 28. Jan. Die Regierung hat im Landtage eine Berechnung des Reinertrages der Staatseisenbahnen vorgelegt. Darnach wird das Stammkapital der Staatseisenbahnen, das im Jahre 1908 722 Millionen betragen hat, in den nächsten 2 Jahren auf 799 Millionen Mark steigen. Der Betriebsüberschuß beträgt für 1909 bei Berechnung aller einschlägigen Ausgaben 17½ Millionen Mark, was einer Rente von 2,31%, entspricht. In den nächsten 2 Jahren wird das Eisenbahnnetz durch sechs neue vollspurige Nebenbahnen um rund 100 Kilometer erweitert. Im Herbst 1909 werden die Bahnen Tübingen-Herrenberg, Bösingen-Dettenhausen, Jettingen-Seltmans und Weikersheim-Röttingen dem Betrieb übergeben, im Winter 1909/10 die Bahn Rudersberg-Welzheim und im Sommer 1910 die Bahn Göppingen-Gmünd.

Stuttgart 28. Jan. (Strafkammer.) Wegen Zweikampf mit tödlichen Waffen wurde ein Studierender der Technischen Hochschule zu 3 Monaten Festungshaft verurteilt. Er hatte in Oßweil in der Scheuer eines Wirts mit einem anderen, unermittelt gebliebenen Studierenden, eine Bestimmungsmensur ausgefochten. Der Wirt erhielt wegen Beihilfe 4 Wochen Festungshaft.

Tübingen 28. Jan. (Strafkammer.) Wegen Aufforderung zum Mord hatte sich die Händlersehefrau Katharine Heusel in Tailfingen zu verantworten. Sie heiratete 1887 ihren jetzigen Ehemann, der dann in der Folge wegen Sittlichkeitsverbrechens mit ½ Jahr Gefängnis bestraft wurde. Ihrerseits unterhielt die Angeklagte seit 1894 ein Verhältnis mit dem damals noch ledigen Bauern Haas, der 1907 heiratete. Solange die Beziehungen der Angeklagten zu Haas dauerten, hat er von ihr nach und nach 7050 ℳ erhalten. Diesen Betrag klagte der Ehemann der Heusel gegen Haas ein und erstritt ein Urteil in Höhe von 6650 ℳ. Wegen dieses Betrags und der Prozeßkosten von 665 ℳ wurde in das Vermögen des Haas Zwangsvollstreckung eingeleitet. Im November erstattete Haas die Anzeige, daß die Angeklagte während ihres Verhältnisses mit ihm, sowohl ihm, wie seinem Bruder Friedrich Geld (150, 200 und 400 ℳ) angeboten habe, daß sie ihren Mann totschlagen sollen. Die Angeklagte bestritt dies. Gottlieb Haas habe öfters von ihr verlangt, sie solle mit ihm durchgehen, er habe sie hiewegen auch einmal halb totgeschlagen. Der Gerichtshof gelangte zu einer Freisprechung der Angeklagten, da bei dem feindseligen Verhältnis auf die Zeugenaussagen kein voller Verlaß war.

Crailsheim 28. Jan. Die Gasbeleuchtung versagte am Dienstag abend fast in der ganzen Stadt. Im Gaswerk war durch das Eintreten von Luft in den großen Gasbehälter eine Betriebsstörung eingetreten, indem sich ein lufthaltiges Gasgemisch bildete und bis in die äußersten Enden des Gasrohrnetzes verbreitete. Die Folge davon war, daß die Gaslampen einige Zeit schwaches Licht gaben und der mangelnden Beleuchtung halber in einigen Geschäften die Arbeit eingestellt werden mußte. In Wirtschaften und Geschäften mit mehreren Gaslampen machte sich die Störung besonders stark bemerkbar. In den Straßen der Stadt pfiffen viele Gaslaternen gleich kleinen Dampfmaschinen. Während der Nacht sind die Begleiterscheinungen dieser Störung wieder verschwunden, indem das Leuchtgas wieder in der vorschriftsmäßigen Zusammensetzung ins Rohrnetz gelangte.

Vom Bodensee 28. Jan. Die Dampfschiffahrt auf dem Untersee mußte infolge

Welche von beiden?

Novelle von Adolf Stern.

(Fortsetzung.

Frau v Herbert hemmte den Strom ihrer Worte nur, weil sie merkte, daß derselbe an ihrer Nichte völlig abprallte und daß selbst der alte General und seine Gattin mit mißbilligender Verwunderung auf sie sahen. Klara Addenhoven erklärte, daß sie zwar die Rückkehr Herrn v. Erpels von der Botschaft erwarten wolle, daß aber schließlich doch nur übrig bleiben werde, das Geld bis morgen aufzutreiben und an den im Briefe bezeichneten Ort zu bringen.

Das Anrufen von Gesetz und Gewalt habe in allen ähnlichen Lagen nur den Unglücklichen das Leben gekostet, für deren Befreiung man habe handeln wollen. Der General wiederholte, daß es gegen sein Gewissen gehe, das Brigantentum solchergestalt groß zu ziehen und ergriff schließlich, hochrot vor Erregung, seinen Hut, um nach dem nächsten Droschkenstand zu eilen und nach dem Kapitol zu fahren. — Klara Addenhoven wollte inzwischen dem Bankier Doktor Gerlands, der zufällig auch der ihrige war, eine vorläufige Mitteilung über den schlimmen Vorgang und die Gefahr, in der sein Geschäftsfreund schwebe, machen. Sie flüsterte Erika von Herbert, die noch immer bleich, unbeweglich und mit zu Boden gesenkten Blicken dasaß, ein paar unhörbare Worte zu und steigerte damit die stille Entrüstung der Tante Hedwig. Als Klara zur Treppe eilte, um sich rasch für den erneuten unerwarteten Ausgang fertig zu machen, sprang das junge Mädchen auf, um die Tante wie um alle andere unbekümmert, erreichte die ernste Freundin am Fuß der Treppe und rief ihr in leidenschaftlich schmerzlicher Bewegung zu: „Ich — ich allein trage Schuld an seinem — an Doktor Gerlands Unheil! Ich habe ihn — weil er von allen Frauen verwöhnt und von der armen Cecca fast angebetet ward — vor dem abscheulichen Frank Holters nicht gewarnt, wie mir ausdrücklich aufgetragen war."

„Frank Holters, Kind?" fragte Fräulein Addenhoven kopfschüttelnd zurück und strebte das junge Mädchen zu beruhigen, indem sie ihr mit der Hand zärtlich über Stirn und Haar strich. „Der hat sicher nichts mit der Wegschleppung Doktor Gerlands zu schaffen — es sind andere Leute, als der verwilderte Maler, die hierzuland ein so gefährliches Handwerk treiben!"

Erika aber ließ sich nicht beschwichtigen und belehren. „Ich weiß von nichts," sagte sie klagend und mit einem anmutig nachdenklichen Zug um den Mund. „Und doch ist mir's, als wüßte ich alles. Der unselige Maler hat sicher die Hände im Spiel — wäre er nie in dies Haus gekommen! Ich mache mir Vorwürfe, daß ich damals geschwiegen habe, aber ich fühle schon, daß es nichts helfen würde, wollte ich jetzt reden!"

Fräulein Klara sagte begütigend: „Aengstigen Sie sich nicht unnötig, liebe Erika. Doktor Gerland wird morgen um diese Zeit frei sein und Sie werden dann von ihm selbst hören, wie herzlich ihn Ihre Teilnahme erfreuen wird, wenn auch Ihr Verdacht wegen des Unglücks, das ihm widerfahren ist, auf falscher Fährte geht." Sie küßte, selbst nicht wenig erregt, das junge Mädchen und eilte die Treppe empor, um vor der Wiederkehr des Generals auch von ihrem Ausgang zurück sein zu können. Als Erika sich von neuem in das kleine Sprechzimmer begab, fand sie hier nur Frau v. Erpel und ihre Tante Hedwig vor, deren Mienen ihr genug zürnten, wenn sie auch schwieg.

Aber das geängstigte schöne Mädchen vermochte jetzt nicht einmal Bedauern über das wachsende innerliche Zerwürfnis mit ihrer Verwandten zu empfinden. Sie war nur von den Vorfällen des Tages, von der Todesdrohung, die über Friedrich Gerlands Haupte schwebte und ihrer vermeintlichen Schuld erfüllt. Mochten sie alle sagen, was sie wollten — sie hegte die Ueberzeugung, daß Frank Holters mit dem Ueberfall ihres Hausgenossen draußen in der Campagna in irgend einem Bezug stehe und

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

starker Eisbildung eingestellt werden. — In die staatliche Fischzuchtanstalt in Ueberlingen wurden letztes Jahr 2 Millionen Blaufelcheneier, 20 000 Gangfischeier und ¾ Millionen Sandfelcheneier eingeliefert. Mit dem Einsetzen der Jungbrut ist man zur Zeit in Staad und Hagenau beschäftigt.

Weinheim 26. Jan. In Hemsbach ereignete sich ein schreckliches Unglück in der Gaßwirtschaft zur „Krone". Der Sohn des Hauses, der Kaufmann August Mangold und der Knecht Jakob Grünewald waren mit Schnapsbrennen beschäftigt. Als der Knecht im Keller, in dem er Trester holen wollte, zu lange blieb, wollte ihm Mangold zu Hilfe kommen. Auch er blieb aus. Beide wurden schließlich tot aus dem Keller hervorgeholt. Sie waren infolge der im Keller herrschenden Gase erstickt. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Donaueschingen 27. Jan. Das Hilfskomite erläßt nunmehr eine öffentliche Danksagung, in der namens der von dem großen Brandunglück am 5 August 1908 Betroffenen den edelgesinnten Helfern und Gebern von Geld und Naturalien der innigste und rückhaltlose Dank für die so liebevolle und unerwartet reiche Hilfe ausgesprochen wird. Die Danksagung lautet wörtlich: „Am 7. August hat der Hilfsausschuß seinen Hilferuf um Zuwendung von Liebesgaben für die durch den verheerenden Brand des 5. August so schwer heimgesuchten Bewohner von Donaueschingen ergehen lassen. Unser Ruf fand überall Gehör. Aus Nord und Süd, Ost und West unseres Deutschen Vaterlandes, aber auch aus dem Ausland und ganz besonders aus der uns benachbarten Schweiz liefen reiche Spenden an Naturalien und große Summen baren Geldes bei uns ein, so daß eine wirksame, wohltuende Hilfe geleistet werden konnte. Am 30. Dezbr. 1908 nahmen die Brandbeschädigten in einer öffentlichen Versammlung unsern Bericht über die gesamte Hilfsaktion entgegen und beauftragten uns sodann freudig bewegt und einmütig, den edelgesinnten Helfern und Gebern von Geld und Naturalien den innigsten, rückhaltlosen Dank für die so liebevolle und unerwartet reiche Hilfe auszusprechen. Den gleichen tiefempfundenen Dankesauftrag erhielt der Hilfsausschuß seitens der Stadtverwaltung Donaueschingen. Indem wir diesen Auftrag ausführen, sprechen wir auch unsererseits wärmsten Dank Allen ergebenst aus, die den Brandbeschädigten und unserer Stadt notlindernde Hilfe haben zukommen lassen."

Mainz 28 Jan. Der vierfache Mord im Hause des früheren Reichstagsabgeordneten Racke hatte jetzt eine betrübende Folge. Die 34jährige Tochter eines hohen Mainzer Gerichtsbeamten, die mit der ermordeten Anna Racke eng befreundet war, ist infolge der Erwordung ihrer Freundin plötzlich irsinnig geworden und mußte ins Hospital gebracht werden.

Berlin 28. Jan. (Reichstag.) Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des sozialdemokratischen Antrages betr. die Regelung des Vertragsverhältnisses zwischen den landwirtschaftlichen Arbeitern und dem Gesinde und ihren Arbeitgebern. Abg. Dr. Stengel (frs. Vp.): Wir stimmen für die Gewährung des Koalitionsrechts an die ländlichen Arbeiter und und für die Aufhebung der Gesindeordnung. Wir warnen die Rechte, der Sozialdemokratie auch da entgegenzutreten, wo sie berechtigte Forderungen stellt. Abg. Dr. Bahrenhorst (Rp): Die Sozialdemokraten wollen angeblich durch diesen Antrag das Los der Landarbeiter erleichtern. Ein besserer Weg hierzu wäre, den Landarbeitern ein eigenes Häuschen und eine eigene Scholle zu schaffen. Hier folgt uns aber die Sozialdemokratie nicht. Sie will dem Landarbeiter nicht helfen, sondern Unfrieden zwischen ihm und dem Arbeitgeber schaffen. Ich bedauere, daß das Zentrum den Sozialdemokraten dabei sekundiert. Abg. Gothein (frs. Vg.): Das gute Verhältnis zwischen Arbeitern und Arbeitgebern in den deutschen Ländern, die die Koalitionsfreiheit besitzen — Hannover und Elsaß Lothringen — sollte auch die Herren der Rechten veranlassen, diese Freiheit allen deutschen Arbeitern zu gönnen. Präsident Graf Stolberg: Ein genügend unterstützter Antrag ist eingegangen auf namentliche Abstimmung über den vorliegenden Antrag, oder über einen etwa gestellten Antrag, den Antrag Albrecht einer Kommission zu überweisen. Abg. Hufnagel (kons.): Ich fürchte, die Annahme des Antrages würde die Landarbeiter ebenso wie die Arbeitgeber schädigen, denn wenn die koalierten Arbeiter von denen schon jetzt an der Grenze der Leistungsfähigkeit stehenden Landwirten im Sommer höhere Löhne erzielen würden, so müßten die Landwirte zu ihrem Bedauern die Arbeiter im Herbst entlassen. Ich bitte über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Abg. Brey (Soz.): Die Landwirte haben das Recht sich zu vereinigen und nützen es aus; ihre Arbeiter aber stehen unter dem Drucke eines Ausnahmegesetzes. Eine derartige Ungerechtigkeit sollte eine Partei, die sich nationalliberal nennt, nicht mitmachen. In den Gebieten, die über Abwanderung zu klagen haben, beherrscht nicht die Sozialdemokratie, sondern die agrarische Partei die Gemeinde- und Schulpolitik. Das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitern werde erst besser werden, wenn letztere sich durch die Koalition gegen schlechte Löhne und Behandlung wehren könnten. Abg. Wachhorst de Wente (natl): Eine reichsgesetzliche Regelung der angeschnittenen Frage ist noch nicht notwendig. Wünschenswert aber ist eine reichsgesetzliche Regelung der Krankenversicherung ländlicher Arbeiter und eine zeitgemäße Reform der Gesindeordnung. Abg Böhme (wirtsch. Vgg.): Der Kern der landwirtschaftlichen Arbeiterfrage liegt in der Seßhaftmachung der Landarbeiter. Die Koalitionsfreiheit ist für den ländlichen Arbeiter im Gegensatz zu dem Industriearbeiter nur von nebensächlicher Bedeutung. Die Regelung dieser Frage muß Sache der Landesgesetzgebung bleiben. Abg. Heckscher (frs. Vg.): Ich bin am besten mit den organisierten Arbeitern ausgekommen, die bestimmte Bedingungen stellten. Es kam nie zu Differenzen, wenn diese erfüllt wurden. Dagegen gab es mit dem nichtorganisierten hergelaufenen Gesinde immer Streit. Dieser vorsintflutlichen Gesetzgebung muß durch reichsgesetzliche Regelung ein Ende gemacht werden. Die Unzufriedenheit unter den Landarbeitern hat erst seit Beginn der Verhetzung seitens des Bundes der Landwirte eingesetzt. Ich beantrage Verweisung des Antrags an eine 21gliedrige Kommission. Abg. v. Bolko (kons.): Der Gutsbesitzer muß seine Leute, um sie sich zu erhalten, gut behandeln. Aber ein konstitutionelles Regiment kann auf einem Gute nie sein. Der Antrag würde einen Keil zwischen Landwirte und Landarbeiter treiben. Abg. Werner (Resp): In den Bezirken mit Koalitionsfreiheit machen die Landarbeiter keinen Gebrauch davon. Es ist also kein Bedürfnis dafür vorhanden. Abg. v. Oertzen (Rp.): Unser Verhältnis zu den Landarbeitern ist im großen und ganzen gesund. Wir brauchen nicht daran zu rütteln. Eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit ist unmöglich. Die Koalitionsfreiheit würde die Agitatoren der Sozialdemokratie störend zwischen Herren und Arbeiter bringen. Anders ist es mit der Ausdehnung der obligatorischen Krankenversicherung auf die Landarbeiter. Nach persönlichen Bemerkungen wurde die Verhandlung auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Berlin 28. Jan. Der französische Aviatiker Zipfel hat heute Nachmittag auf dem Tempelhofer Felde in Gegenwart des Prinzen Heinrich und des Großherzogs von Oldenburg zwei kurze Flugversuche unternommen, die aufs beste gelungen sind.

Berlin 28. Jan. Die angestrebte Organisation des südwestafrikanischen Diamanten-Abbaues und Verkaufes ist nunmehr durchgeführt. Die Veröffentlichung der betreffenden allerhöchsten Verordnung steht unmittelbar bevor. Die Hauptbestimmung setzt für alle Diamantförderer die Verpflichtung fest, ihre gesamte Förderung einer

---

sie erinnerte sich klopfenden Herzens der Stunde, in der die Cecca hier in dem kleinen Hofe von ihr Abschied genommen hatte — und daneben mit unheimlicher Deutlichkeit jeder Minute des heutigen Mittags! Sie mußte wieder und wieder an den Brief denken, der Gerlard vor der Pforte von San Paolo übergeben worden war und meinte gehört zu haben, daß der halbwüchsige Campagnole, der ihn gebracht, vom Maler in der Vigne Breschini gesprochen hatte. Wenn man Francesca Holters, die Cecca, auffinden, sprechen könnte — sie würde mehr zur Aufsuchung, zur Sicherung und Rettung des Gelehrten vermögen, als Botschafter und Bankier! Ein plötzlicher leidenschaftlicher Antrieb, selbst zu versuchen, was alle Aelteren und Erfahreren um sie her außer acht ließen, wachte in ihr auf, wuchs mit der verstreichenden Minute. Sie fühlte sich hier wie gefangen und bereute jetzt fast, daß sie vorhin ihre Teilnahme an Friedrich Gerlands Geschick und Gefahr so lebhaft und unverhohlen gezeigt habe. Als Frau v. Herbert die stumm vor sich hinträumende Nichte fragte, ob sie nicht mit auf ihr Zimmer kommen wolle, gab sie scheinbar ruhig zur Antwort, daß sie lieber hier oder unter den Bäumen des Hofes die Rückkunft von Fräulein Addenhoven erwarten möchte. Wie eine unwiderstehliche Mahnung, wie das Eingreifen einer höheren Gewalt schien es ihr, daß sie eben jetzt, wo ihr der glücklich erlösende Gedanke gekommen war, allein gelassen wurde. Sie konnte jetzt nur an das Nächste denken, blitzschnell und ehe die beiden älteren Damen noch im Hausgang verschwunden waren, stand ihr Plan vor ihren Augen. Sie mußte, da sie ohne Hut war, ihr schwarzes Schleiertuch um das Haupt legen, wie die Italienerinnen, mußte die wenigen Schritte bis zum Tritone zurücklegen und dort einen Wagen vor der Porta Paolo und bis zur Vigne der Cecca nehmen.

Erst als Erika dem plötzlichen und geheimnisvollen Antriebe ihres Herzens schon gefolgt, als sie aus dem Hause und der Via di San Basilio geschlüpft war und im Wagen saß, dessen Lenker ihr vor der Hand die Kirche San Paolo Fuori le Mura als ihr Ziel bezeichnet hatte, fühlte sie auf einmal ihren Herzschlag stocken und eine kurze Anwandlung von Scham und Furcht drohte ihren Entschluß zu lähmen. Sie hatte zwar, ehe sie der Pension enteilte, auf eine Karte an Tante Hedwig in fliegender Eile die Worte geschrieben: „Keine Sorge um mich! — ich suche Frau Francesca Holters, die in Doktor Gerlands Angelegenheit vielleicht den besten Rat und die rascheste Hilfe weiß!" — aber, indem sie sich jetzt besann, daß sie gar nicht wisse, wie lang ihre Fahrt währen und wie spät sie zurückkehren könne, durchschauerte sie ein leichtes Bangen und sie dachte jetzt daran, wie herben Mißdeutungen ihr Schritt schon in ihrem nächsten Kreise unterliegen müsse. Niemand würde ihr Recht geben, sie nur begreifen — — Klara Addenhoven vielleicht ausgenommen. Doch die ursprüngliche kräftig reine Empfindung des jungen Mädchen — in der Erschütterung der letzten Stunde vollends wachgerufen — hielt auch der zweifelnden Ueberlegung Stand. Erika wollte tun, was sie schuldig zu sein glaubte und dann mochte kommen, was dem blinden Schicksal gefiel. An den Trost, den ihr Klara Addenhoven mit Worten und Winken gespendet, glaubte sie nicht, jetzt nicht mehr! War es auch nun völlig gewiß, daß die ernste ältere Freundin niemals Friedrich Gerlands Frau werden würde, — wer bürgte Erika, daß der Gelehrte die, um die er doch geworben, nicht auch wirklich liebte und die Erinnerung an Klara heilig bewahrte, wenn schon sie ihm nicht nach Deutschland und nicht zu seinem Herd folgen mochte? Erika dachte nicht an sich, nicht an ein mögliches Glück, dessen Traum in den Monaten ihres römischen Aufenthalts sie unberufen umwebt und ihr geheime Schmerzen genug bereitet hatte — aber sie fand, daß, wenn ihr Gerlard auch noch fremder sei, noch ferner stünde, als es der Fall war, in seiner augenblicklichen schweren Gefahr jeder für ihn tun müsse, was er vermöge. Aengstlich fühlte Erika, während ihre Droschke über das römische Pflaster rasselte, ob sie ihre kleine Börse bei sich führe. Falls die Cecca — wie sie für gewiß hielt — etwas wüßte, etwas zu tun müßte und dazu Geld bedürfte, traf sich's gut, daß sie die paar hundert Franken, die ihr zum Ankauf von römischen Geschenken angewiesen, vor wenigen Tagen erhoben und noch beinahe nicht angerührt hatte.

In solch wirrem Wechsel tiefer halbbewußter Empfindungen und kleinlicher Sorgen des Augenblicks fuhr das junge Mädchen durch die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

einzigen vom Reichskanzler (Reichs-Kolonialamt) zu bezeichnenden Behörde oder Person zu übergeben, der die Verpflichtung obliegt, die Verwertung der Steine zu vermitteln.

Berlin 28. Jan. Die günstigere Auffassung der augenblicklichen Lage auf dem Balkan wird dem Lokal-Anzeiger auch an hiesiger zuständiger Stelle bestätigt. Der Gedanke des Zusammentritts einer Balkan-Konferenz dürfte demnächst greifbare Gestalt annehmen, da alle Aussichten vorhanden sind, daß zwischen Bulgarien und der Pforte eine Verständigung erzielt wird, nachdem die Türkei die Großmächte davon überzeugt hat, daß sie ihre Truppen nicht auf bulgarisches Gebiet übertreten lassen will. Andererseits sind alle Aussichten vorhanden, daß die stockenden Verhandlungen zwischen Wien und Konstantinopel wieder in Fluß kommen.

Saloniki 28. Jan. Großes Aufsehen erregte hier das Wiedererscheinen eines seit 30 Jahren verschollen gewesenen Militärarztes namens Carwona. Er wurde damals nach Adrianopel geschickt. Mehrere für Rußland Verrat übende Offiziere wälzten, als ihnen Enthüllung drohte, den Verdacht auf Carmono, welcher verurteilt, degradiert und nach der arabischen Wüste verbannt wurde. Die Konstitution verschaffte ihm nun die Freiheit. Er kehrte heim und lieferte den Beweis seiner Unschuld. Der Kriegsminister befahl die Revision seines Prozesses.

Vermischtes.

Neue Zehnmarkscheine. Wie der Berl. Univ.Korresp. mitgeteilt wird, haben die Versuche der Reichsdruckerei, ein neues, allen Wünschen entsprechendes Papier zur Herstellung neuer Zehnmarkscheine zu finden, endlich zu einem Erfolg geführt. Die Reichsdruckerei hatte die Aufgabe, ein stärkeres, gegen äußere Einflüsse widerstandfähigeres Papier herzustellen, mußte aber auch darauf Bedacht nehmen, daß das Wasserzeichen, das auf den Zehnmarkscheinen in Gestalt eines Merkurkopfes dargestellt ist, beibehalten werden kann, da es sich gegen Fälschungen vorzüglich bewährt. Das alte fortlaufende Wasserzeichen, das beispielsweise auf den Kassenscheinen zu 5 M angebracht ist, soll nach den Wünschen des Reichsschatzamts nicht mehr verwendet werden, da es gegen Fälschungen keinen Schutz bietet. Die neuen Scheine sollen nur in sehr beschränkter Zahl ausgegeben werden. Es ist beabsichtigt, nur diejenigen älteren Scheine, die nicht mehr umlaufsfähig sind, in den Reichskassen zurückzubehalten und durch neue zu ersetzen. Für diese Maßnahme sind in erster Linie Sparsamkeitsrücksichten maßgebend. Die Herstellung der im Frühjahr v. Js. herausgegebenen 9 Mill. Reichskassenscheine à 10 M hat einen Kostenaufwand von etwa 800000 M erfordert, das ist annähernd 9 ₰ für den Reichskassenschein. Würden die Scheine sofort aus dem Verkehr gezogen werden, dann wäre diese große Summe nahezu unnütz ausgegeben. Die Kosten der neuen Scheine werden aus den laufenden Mitteln gedeckt werden.

198,000 Opfer der Erdbeben in Süditalien. Seit die Zivilregister in der sizilianischen Erdbebengegend wieder errichtet worden sind, wurde es den italienischen Behörden ermöglicht, die Anzahl der fehlenden und vermißten Personen genau festzustellen. Man kommt zu dem Schlusse, daß aus Messina, Reggio und den anderen durch das Erdbeben zerstörten Städten und Ortschaften 198000 Personen verschwunden sind. Die Verlustziffer, die ursprünglich auf 200000 Opfer geschätzt wurde, war also keineswegs übertrieben hoch angenommen worden.

Ordnung muß sein! Die Kleinigkeit und Gedankenlosigkeit der französischen Bureaukratie beleuchtet der „Cri de Paris" durch die Schilderung eines Erlebnisses, das kürzlich ein höherer Beamter, der fern von Paris lebt, hatte. Derselbe muß seine Alterspension persönlich in Paris — dem Ort seiner früheren Amtstätigkeit erheben. Um nun nicht alle Vierteljahre die Schererei mit dem Erheben seines Geldes zu haben, ließ er die Raten eines Jahres zusammenkommen und begab sich am Fälligkeitstermin des letzten Vierteljahres auf das Finanzministerium zu Paris mit seinen vier Quittungen und dem von den Behörden geforderten Zeugnis seines Polizeikommissärs, wodurch ihm bescheinigt wurde, daß er am 1 Januar 1909 noch am Leben war. Der Beamte am Finanzministerium machte ein bedenkliches Gesicht und erklärte schließlich, daß er die Pension nicht auszahlen könne. „Warum denn nicht?" fragte der alte Herr erstaunt. Ihre Papiere sind nicht in Ordnung, es fehlen die drei Scheine, die beweisen, daß Sie am 1. April, Juli und Oktober 1908 am Leben waren." — Aber sehen Sie doch hier die Bescheinigung meines Polizeikommissärs, daß ich am 1. Januar 1909 noch am Leben bin." — „Das macht nichts; so lange Sie nicht die Quittungen bringen, daß Sie auch an den drei andern Terminen am Leben waren, bedaure ich, Ihnen die Pension nicht auszahlen zu können. Der Herr Minister hat erst kürzlich gerade über diesen Punkt die strengsten Anweisungen gegeben."

Literarisches.

Die erste Nummer der „**Africana**", Monatsschrift über die Fortschritte und Bewegungen im schwarzen Erdteil, Herausgeber Paul Olpp, hat soeben die Presse (Druckerei des „Calwer Wochenblatt") verlassen und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden. Aus dem Inhalt dieser neuen, in vornehm-einfacher Ausstattung erscheinenden kolonialen Zeitschrift sei u. a. erwähnt: Eine neue deutsche Kolonie in spe? — Die Makatta-Steppe in Deutsch-Ostafrika von M. Steffens. — Eine französische Autorität über die den Negern gegenüber zu befolgende Politik. — Grußformen der Neger. — Finanzwesen und Verkehrsnachrichten, Briefkasten 2c 2c. Das Jahresabonnement von 3.— M ist sehr nieder im Hinblick auf gutes Kartenmaterial, welches der ersten Nummer beiliegt und in Zwischenräumen folgt.

Voraussichtliche Witterung:
Lokale Nebelbildung, sonst vorwiegend heiter, Frost.

Gottesdienste.

4. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, 31. Jan. Vom Turm: 318. Predigtlied: 351, Meinen Jesum laß ich nicht 2c. 9½ Uhr: Vormitt.-Predigt, Dekan Roos. 1 Uhr: Christenlehre für die Söhne. 5 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Vikar Köstlin.

Feiertag Mariä Reinigung, 2. Febr. 9½ Uhr: Predigt im Vereinshaus, Vikar Köstlin.

Donnerstag, 4. Febr. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus. Dekan Roos.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Am **Lichtmeßfeiertag,** 2. Februar, Nachm. ½2 Uhr, findet in **Althengstett** im **Adler** eine Wanderversammlung statt, wobei Hr. Landw.-Inspektor **Ströbele** von Leonberg einen Vortrag über **Saatgut** und **Saatwechsel** (Sortenwechsel) halten wird.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Calw, 27. Januar 1909.

Der Vereinsvorstand.
Reg.-Rat Voelter.

Reklameteil.

Knorr's Hahn-Maccaroni

übertreffen alle deutschen und fremden Fabrikate durch saubere Herstellung und appetitliches Trockenverfahren, welche hohen Wohlgeschmack und schönstes Aussehen gewährleisten.

Jedes Paket enthält 1 Gutschein für Knorr-Sos.

langen staubigen und öden Straßen, mit denen der Kutscher, den sie zur Eile trieb, den Weg kürzte. Sie fühlte, daß sie auch jetzt von einer Art Halbtraum befangen sei, aus dem nur der eine Gedanke, daß sie die Cecca sehen und sprechen müsse, ganz klar hervortrat. Mit Aengstlichkeit blickte Erika nach dem reinen Nachmittagshimmel auf, der sich abendlich bunter zu färben begann und atmete freier, als sie an der aus der Stadtmauer aufragenden Cestiuspyramide erkannte, daß sie wenigstens die Porta Paolo hinter sich habe. Sie faßte jetzt den Mut, den Kutscher nach der Vigne der Frau Cecca Breschini zu fragen. Der schlaubblickende Rosselenker erklärte der Dame, daß er die Vigne nicht kenne und auch, wenn er das Haus wüßte, seinem Pferde heute nicht zumuten dürfe, weiter als bis zur Kirche von San Paolo zu fahren. Wenn die Signora den Weg zu der Vigne erfragen und einen der Führer nehmen wolle, deren immer einige vorhanden seien, könne er inzwischen nach dem Stundentarif bei der Kirche warten. Erika, vor deren Augen die Schwierigkeiten und Hemmnisse ihres raschen mutigen Vorsatzes jetzt wuchsen, wie die Schatten längs der Landstraße, sagte zu allem Ja und bekämpfte den Einfall, dem Kutscher für die Weiterfahrt Geld zu bieten, weil sie dem wortreichen Manne plötzlich zu mißtrauen begann. Eine fieberische Ungeduld und ein Gefühl des Verzagens kamen zugleich über sie. Wie lange dauerte es, bis nur das Stück Straße, daß sie heute zum dritten Mal fuhr, zurückgelegt war, wie schwierig schien es zu sein, das Haus der Cecca zu erreichen — und was sollte geschehen, wenn sich dort vielleicht herausstellte, daß die in Rom Zurückgebliebenen recht hätten, daß die Frau des deutschen Malers zuerst von ihr die Wegschleppung Doktor Gerlands erfuhr und ihr keine Hilfe bieten könne? Erika mußte all ihren Mut zusammennehmen und sich immer wieder ins Gedächtnis rufen, was vor zwei Monaten, als sie Frau Cecca Holters zuletzt gesprochen, aus deren Munde erklungen war und was sie — leider — bis heute für sich allein behalten hatte. Sie ward im wachsenden Bangen dieser Stunde für die kleinliche Regung gestraft, mit der sie einige Wochen hindurch Gleichgiltigkeit gegen alles, was Friedrich Gerland anging, geheuchelt hatte.

Und jetzt war der Platz von San Paolo erreicht und Fräulein Herbert mußte sich entschließen, zitternd aus ihrem Wagen auszusteigen. Die Kirche war vor kurzem geschlossen, die Führer, die vielleicht hier herum Bescheid wußten, hatten sich zerstreut, der Kutscher überschüttete sie mit einer Flut von Worten, von denen sie nicht die Hälfte verstand.

Zuletzt rief er auf ihre Bitte doch einen Knaben herzu, der sich auf den Stufen der Sakristei sonnte und sich dienstwillig erbot, die Signorina zu begleiten. Er wisse zwar nicht genau, wo die Vigne Breschini liege, aber es müsse zwischen Abbadia delle tre Fontane und Torre di Valle sein; man werde in der Abtei leicht jemand finden, der den Weg und das Haus kenne, einstweilen wolle er das gnädige Fräulein bis Tre Fontane führen.

Erika ließ über sich ergehen, was sie für unvermeidlich hielt. Die Blicke, die zwischen dem Kutscher und dem Knaben getauscht wurden, das Lächeln des Kutschers, als er unterwürfig bat, ihn für die Fahrt bis hierher und für ein zweistündiges Warten vorauszubezahlen, da es immerhin möglich sei, daß die Dame einen anderen Rückweg einschlage, verwirrten und verletzten sie. Es kam alles, alles anders, als sie es drinnen in der Pension der Schwestern vom Kreuz vor sich gesehen hatte. Für die Straße nach der Abtei hätte sie — wie sie sich entsann — keines Führers bedurft, und doch war es ihr lieb, den Weg nicht ganz allein anzutreten. Sie befahl dem Kutscher, sie in jedem Fall zu erwarten — so gern sie den frechen Gesellen heimgeschickt hätte, dachte sie mit Schrecken an die Möglichkeit, bei Abend und hereinbrechender Nacht die endlose Straße bis zur inneren Stadt zu Fuß zurückgehen zu müssen. Und jetzt wollte sie keine Minute mehr verlieren, und ans Ziel kommen, ehe ihr der eigene Entschluß als Torheit und Uebereilung erschien. Erika hatte bis heute nicht erfahren, noch geahnt, daß der mutigsten Erhebung schon in der nächsten Stunde das bangste Verzagen folgen könne. — Doch aus dem Gefühl tiefer Beschämung über die Schwäche quoll ihr neue Stärke; sie gönnte dem hinter ihr dreinstarrenden Wagenlenker keinen Blick mehr, sah auch nicht auf den begleitenden Knaben herab, sondern schritt erhobenen Hauptes, die Augen nach der prachtvoll niedergehenden Sonne gerichtet, die Straße dahin.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Privat-Anzeigen.

Schwarzwaldverein Calw.

Samstag, den 30. Januar, abends 8 Uhr,

Familienabend

im Saale des Badischen Hofs.

Lichtbildervortrag von Herrn Apotheker Bozenhardt von Neuenbürg über **Bergbesteigungen in den Stubaier und Engadiner Alpen.**

Musikvorträge des Höfer'schen Quintetts.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet die Mitglieder freundlichst ein

der Ausschuß.

Bahnhofwirtschaft Calw.

Am **Sonntag, den 31. ds.,** gelangt wie alljährlich das berühmte

St. Bennobier

aus der **Löwenbrauerei München** zum Ausschank, wozu höflichst einladet

J. Bauz.

Samstag, den 30. Januar, halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu höflichst ein

E. Hammer z. Löwen.

Teinach.

Samstag und Sonntag, den 30. und 31. Januar, hält

Metzelsuppe

Männer z. Faß.

Unterreichenbach.

■ Gasthof zum Deutschen Kaiser. ■

Am **Sonntag, den 31. Januar,**

große Tanzunterhaltung

im neu renovierten Saale.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Jakob Seifried.

Wilh. Dingler, Brennmaterialienhandlung,

Bahnhofstrasse 397. — Telefon 69

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu meinem Neubau in **Hirsau** habe ich die **Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Flaschner-Arbeiten** im Submissionsweg zu vergeben.

Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen bei mir vom Montag, den 1. Februar, zur Einsicht auf, woselbst auch Offerte in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgeb ückt, bis einschließlich **Donnerstag, den 4. Februar,** einzureichen sind. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen.

Malermeister Hoyh.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer, am **Dienstag, den 2. Februar 1909,** stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Anker" in **Kentheim** freundlichst einzuladen.

Joh. Mich. Rentschler
Sohn des Joh. Mich. Rentschler in Kentheim.

Christine Ziegler
Tochter des Joh. Gg. Ziegler, Zigarrenmachers in Rötenbach.

Kirchgang ½1 Uhr in Kentheim.

Neue Betten, sowie Flaum u. Bettfedern

in schöner Auswahl vorrätig.

Aeltere Betten werden in meiner **Dampfreinigungsmaschine** aufs pünktlichste hergerichtet.

Luise Blumenthal Wwe., vorm. Carl Klaiber.

Eine Wohnung

inmitten der Stadt mit schöner Aussicht, mit Keller und allem Zubehör, ist bis 1. Juli zu vermieten. Zu erfr. im Compt ds. Bl.

Eine Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmern samt Zubehör mit Gas- und Wasserleitung ist bis 1. April an eine ordentliche Familie zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Privat-Tanzunterricht

erteilt u. können Anmeldungen gemacht werden

Giacomino,
Lederstraße 176'.

Wer sein Anwesen, Villa, Wirtschaft, Mühle Oekonomie, Wohn- od. Geschäftshaus günstig verkaufen will, od Hypothek sucht, schreibe sofort unter **B L** an die Exp. ds. Bl. Besuch kostenlos. Strengste Verschwiegenheit.

Suche zu sofortigem Eintritt einen jüngeren

Arbeiter

zur Beihilfe in der Brauerei, welcher auch mit Pferden umgehen kann.

Auch kann ein **Junge,** welcher Lust hat die Brauerei zu erlernen bis Frühjahr eintreten.

Carl Hiller,
Brauerei.

Ausw größere Fabrik gestrickter Waren (H' Westen, Sweaters, Figaros 2c) sucht z. Unterstützung ihres

Strickmeisters

eine m. d. Fabrikation durchaus vertr. Persönlichkeit. Bewerber, welche einen Meisterposten schon innehatten, erh. d. Vorz. Ausführl Angeb. u. **A. M. 3878** an **Rud. Mosse, Mühlhausen i. Th.** erbeten.

Calw.

Verkaufe einen starken **Hof- und Zughund** (×Bernhardiner) Rüde, kurzhaarig, 1¼ J. alt, 80 cm hoch, 1 Zentner schwer, sowie ein neues **Federapri'schenwägele** neuester Konstruktion, für jedes Geschäft passend, wegen Entbehrlichkeit.

Albert Knoll, Geschirrhandlung,
obere Marktstraße.

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

J. Creuzberger
z. Stern.

Gesundes, williges

Mädchen,

das Liebe zu Kindern hat, in Beamtenfamilie auf 1. April gesucht. **Bischofstraße 452,** II. Stock.

Suche per 1. März ein älteres, selbstständiges

Dienstmädchen,

welches mit der Hausarbeit vertraut ist, gegen hohen Lohn. Näheres in der Exp. d. ds. Bl.

Hof Dicke, Station Teinach.

Suche auf Mitte Februar für **Küche** und Haushaltung ein **kräftiges**

Mädchen

bei hohem Lohn.

Gutspächter Fahrion.

Ein Heu-Schuppen

(die Turnhütte des Jünglingsvereins beim Hohen Felsen) auf Freipfosten mit Falzziegelbedeckung, ziemlich neu, 8 m lang 4 m breit und 3,50 m hoch, sowie die Gartenumzäunung (27 Pfosten und ca. 400 m Stacheldraht) sind zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt Goldarbeiter **Olpp** in Calw, obere Marktstraße.

Zugelaufen

eine schwarzbraune **Dachshündin.**

Abzuholen bei **Joseph Laub** in Liebenzell.

Alzenberg.

Verlaufen

hat sich mein langhaariger **Hund,** Farbe schwarz mit gelben Abzeichen. Ich bitte um Nachricht über dessen Verbleib.

Johannes Rothfuß.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Am Dienstag, den 2. Febr., findet in der **„Krone"** in **Oberkollwangen** große

Hunde- u. Taubenbörse

statt, zu deren Besuch eingeladen wird.

Telefon Nr. 9. Druck der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw